

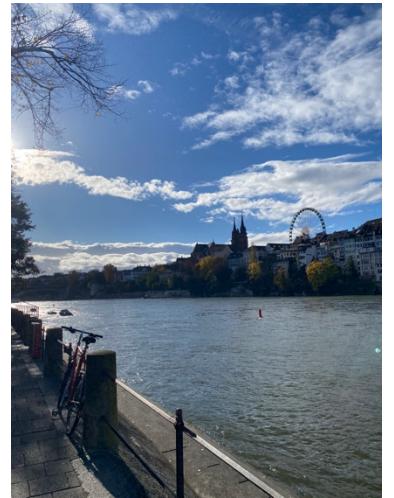
2025-2026

## AUSLANDSSTUDIUM IN BASEL, SCHWEIZ

### GRÜNDE FÜR EIN STUDIUM IN BASEL

Universität, The:logische Fakultät

Die The:logische Fakultät der Universität Basel erlebe ich in meiner Zeit als vielseitig. Das Veranstaltungsangebot ist für die Größe der Fakultät vielfältig. Ich habe es, wie auch Kommiliton:innen als spürbar empfunden, dass das Professorium auch aus vielen Frauen besteht, die aktuelle Ansätze in ihre Fächer einbringen (Kontextuelle The:logien, Postkoloniale Ansätze, Prozess- und *Constructive The:logie*, Vulnerabilität,...). Viele Dozierende sind Deutsche mit international geprägter Vita, die entweder wegen Karl Barth oder aus anderen Gründen in Basel gelandet zu sein scheinen. Mir ist zudem ein vergleichsweise hohes Maß an (internationaler) Interdisziplinarität, sowie an Praxisorientierung aufgefallen: Was bedeuten die Inhalte einer Vorlesung für die eigene The:logie? Wie würde ich meine eigene The:logie aufbauen, wie würde ich argumentieren? Warum würde ich diese Art und Weise wählen? Wie könnte ich diese Haltung in homiletischer Praxis umsetzen (nicht nur in PT-Veranstaltungen)?



Brauchst du nur noch einzelne Module vor deinem Examen, würde ich mich vorher erkundigen, ob du diese in dem angestrebten Semester in Basel belegen kannst (die Studienberatung hier vor Ort ist sehr freundlich und vielleicht gibt es den Kurs in anderen the:logischen Fakultäten der Schweiz), denn manche werden nur ein Mal

*Abbildung 1: Kastell Kaiseraugst (Ort eines Blockseminars im Umland)* lediglich einen *change of scenery* suchst und dich auf diese neue Stadt, das neue Land, einlässt, hat die Fakultät ein großes Potential, dich zu bereichern.

Es finden diverse Exkursionen (in meinem Turnus zum Beispiel nach Kuba, Portugal, und Bossey) sowie eine jährliche sog. „Fakultätstagung“ statt bei der alle eingeladen sind miteinander wegzufahren und zu einem Thema zu arbeiten. Insgesamt erlebe ich das Fakultätsleben als gemeinschaftlich (Aufenthaltsraum, Horror-Film-Abende, Barabend, Whatsapp-Community, weniger



Hierarchien zwischen den Statusgruppen), sowie produktiv gespannt zwischen prestigeträchtiger Tradition und neuen gegenwartsorientierten Strömungen.

Kleine *Side-Notes*: Die Öffnungszeiten der Bibliotheken scheinen zunächst begrenzt, jedoch kannst du unkompliziert einen Antrag auf verlängerte Öffnungszeiten stellen und dann (teils als letzte Person im gesamten Gebäude) abends bis 22h das 700 Jahre alte Gebäude mit seinem gemütlichen Charme, mehreren Brunnen und Innenhöfen erleben.



Abbildung 3: Der zweite Innenhof der Fakultät

**Studi-Leben**  
Basel ist eine recht kleine, dafür aber sehr schöne, vielseitige Stadt (schon alleine die Architektur!) mit großem kulturellen Angebot (Museen aller Art, Theater, Ballett, Oper, Kino uvm.: unbedingt die sehr günstigen Studi-Tickets beachten!!) und diversen Begegnungsorten. Die Uni selbst hat eine Bar „Verso“ im Keller des zentralen Vorlesungsgebäude (Kollegienhaus), bei warmen Wetter kannst du am Rhy oder in einem der Gartenbäder die Sonne genießen und bei kalten Temperaturen im Unternehmen Mitte (ohne Konsumpflicht) einen Spieletabend veranstalten. Auch das Sport- und Freizeitangebot ist breit aufgestellt. So ziemlich jedes (universitäre) Event endet in einem Ápero, einem teils sehr üppigen kostenlosen Buffet, das zum Verweilen einlädt. Wer gerne wandert, Radtouren macht o. Ä. braucht nur ein paar Stationen mit der Bahn entweder Richtung Schwarzwald, oder gen Frankreich oder eben Richtung Süden oder Osten in die Schweiz fahren und hat ein Paradies vor Augen. Auch die international beliebte Kommunität Taizé ist nicht weit.

Bis es dafür zu kalt wird gibt es beinahe immer einen Flohmarkt in einem Quartier, und sonst findest du günstige Shopping-Alternativen in SecondHand und Vintage Läden. Highlights des Alltags sind die Brunnen an jeder Ecke mit Trinkwasser und saisonbedingte Angebote, wie die *Herbstmäss*.



Abbildung 2: Ein Eindruck von der UB Religion

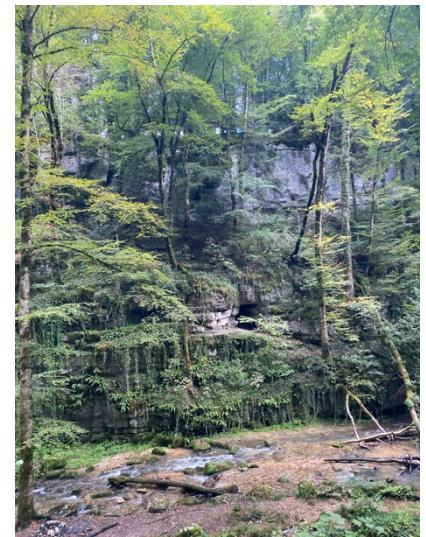


Abbildung 4: Direkt außerhalb von Basel



Abbildung 5: Eine Bar in Kleinbasel

Die Nähe zu Deutschland und Frankreich, sowie Geschäfte wie die Äss-Bar und die Küche der Fachgruppe, erleichtern das Portemonnaie. Es gibt zahlreiche Bars und Pubs, immer wieder Partys und Raves, jedoch weniger Clubs.

Für alle Queers: Basel kann dich mit seinen Bars, Treffpunkten und Szene-Angeboten überraschen. Niedrigschwellig kannst du Gleichgesinnte (z. B. beim wöchentlichen pink.friday-Angebot der Kult.Kinos) kennenlernen und die Nähe zum schweizerischen queeren HotSpot **Zürich** genießen.

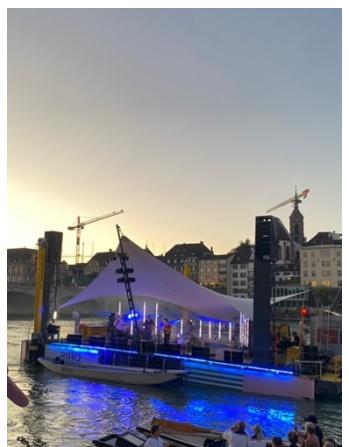


Abbildung 6: Eine Lampe in einer der eher subversiven Bar (Hirschenek)

## ORGANISATORISCH ZU BEACHTENDES

In Basel Theologie zu studieren bedeutet, dass für dich im Vergleich zu Göttingen Einiges gleich ist: Unterrichtssprache deutsch, zwei Semester pro Jahr, die Fächer, die du gewohnt bist. Dennoch unterscheidet sich aktuell die Prüfungsordnung von derjenigen in Göttingen: Nach beinahe jeder Veranstaltung wird ein Leistungsnachweis erbracht (Essay, mündliche/schriftliche Prüfung,...), zudem können (wie bei uns) Hausarbeiten geschrieben oder sog. „*learning contracts*“ mit Dozierenden vereinbart werden, um einzelne Credits zu erzielen. Alle Credit Points fließen dann in den

angestrebten Bachelor oder Master Abschluss.



Wie auch an anderen Auslandsstudienorten gilt es sich rechtzeitig über den Status zu informieren, den du während deines Auslandsaufenthaltes haben wirst (vgl. <https://www.bs.ch/jsd/bdm/migrationsamt>) und dann entsprechend rechtzeitig deine Anträge zu stellen. Ebenso wichtig sind

Krankenkasse und ggf. Mitgliedschaften bei Freizeitangeboten und öffentlichen Verkehrsmittelbetrieben (swisspass (Halbtax, U-Abo für Studis (vor allem unter 25), GA Night sehr zu empfehlen), Uni-Fitnessstudio und UniSport-Kurse, (Kult.)Kino, Boulder Halle (z. B. Elys). In der Schweiz rechnet sich vieles für junge Menschen und wenn du etwas frühzeitig entscheidest für ein halbes oder noch besser ein ganzes Jahr zu tun, weil meiner Erfahrung nach die ganzjährigen Angebote oftmals kaum teurer sind, als die für ein halbes Jahr.

Du brauchst für deinen Aufenthalt kein Schweizer-Konto solange du eine Kreditkarte besitzt, eine schweizerische Handynummer würde ich allerdings empfehlen, um

Organisatorisches zu erleichtern und auch das lokale „Twint“ (PayPal-Ersatz) über eine Prepaid-Funktion nutzen zu können.

Falls du noch keine Idee hast, wo du wohnen kannst, empfehle ich dir das Alumeneum (<https://alumneum.unibas.ch/de/>), wobei es auch weitere (konfessionelle) Wohnheime (in Zentrumsnähe) gibt. Falls du es noch nicht entdeckt hast, lohnt es sich auch eine Bewerbung bei der Bo-Reicke-Stiftung der Ev.-Luth. Kirche Basel und der Nordwestschweiz (vgl. <https://www.luther-basel.ch/index.php/bo-reicke-stiftung>) einzureichen, die dir eventuell (auch bei einer Absage) eine gute Gemeinschaft sein kann.

Zuletzt: Falls du es einrichten kannst nach Basel zu kommen bevor die Vorlesungszeit losgeht, würde ich dir das empfehlen, weil die Stadt je nach Jahreszeit eine ganz andere zu sein scheint! Der Basler Sommer mit all den kulturellen (gratis) Events, dem Rhein-Schwimmen und schlicht der Atmosphäre ist zwar teils sehr warm, aber insgesamt einfach ein ganz anderer Alltag, als im Herbst oder Winter, zumal du die Stadt in Ruhe kennenlernen kannst bevor du mit der Uni beschäftigt bist.

Hast du noch Fragen? Dann frage gerne Frau Luther nach meinem Kontakt, ansonsten viel Spaß bei deinem potentiellen Abenteuer!

